



© S W-KOMMUNIKATION.NET

Neben dem zeitlichen Verzug bringt dieser Kreislauf auch finanzielle Schwierigkeiten mit sich. Spätestens dann, wenn das BAföG am Ende des vierten Semesters einen Leistungsnachweis zur Fortsetzung der Ausbildungsförderung verlangt, gerät man als Studierender ganz schön ins Schwitzen. Aber nicht nur für die Studierenden mit BAföG sind diese Studienbedingungen eine enorme Herausforderung. Auch Studierende ohne staatliche Förderung geraten durch den Mangel an DozentInnen in Schwierigkeiten, so dass sie ebenfalls das Studium verlängern oder im schlimmsten Fall abbrechen zu müssen. Schuld sind nicht selten das Überschreiten der Regelstudienzeit und die damit einhergehende Finanzierbarkeit des Studiums.



Zu den unzureichenden Veranstaltungsplätzen reihen sich weitere Folgen an, die es als Studierender zu bewältigen gilt: Die Masse der Hausarbeiten der Studierenden können von den wenigen DozentInnen nur noch sehr spät bzw. nicht fristgerecht kontrolliert und bewertet werden. Außerdem sind BetreuerInnen für die wissenschaftliche Abschluss-

arbeit immer seltener zu finden. Auch zu berücksichtigen gilt die weitestgehend fehlende Koordination der Lehrangebote unter den verschiedenen Institutionen, die aufgrund der verschiedenen Fachdisziplinen im Grundlagenstudium, den Fachrichtungen und den Fächern nicht selten zu Überschneidungen und damit ebenfalls zum Hindernis in der Wahrnehmung des Studienangebotes entsprechend der empfohlenen Fachsemester und damit zum Seminarstau führen kann.

Es stellt sich also die Frage, wie ein Studium mit diesen Bedingungen in Sachsen-Anhalt noch erfolgreich in der Regelstudienzeit und ohne Verschuldung zu absolvieren sein soll.

Für uns steht fest: So kann es nicht weitergehen! Wir müssen hier und jetzt gemeinsam daran arbeiten, die Missstände aus dem Weg zu räumen. Aus diesem Anlass haben wir im Rahmen unseres studentischen Engagements und der Verbandsarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe vds Studis & LiVs der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Arbeitsgruppe „DozentInnenmangel“ gegründet. Studieren soll ein lehrreicher und formender Lebensabschnitt sein. Hauptaugenmerk sollten die Inhalte des Studiums und nicht der Kampf auf organisatorischer Ebene sein.

Um die Studierbarkeit der Lehrämter in Sachsen-Anhalt zu gewährleisten, ist es unabdingbar, eine langfristige und zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten zu finden.

Um konkrete Lösungskonzepte zu diskutieren, organisieren wir aktuell eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Lehramtsausbildung ohne Ausbilder*innen – wenn ein Land auf Talent setzt“ am 20. November 2019 ab 18 Uhr im Deutschen Saal (Haus 7) der Franckeschen Stiftungen in Halle, zu der jeder Interessierte herzlich willkommen ist. Als Gesprächspartner sollen eingeladen werden: Georg Maas – Zentrum für LehrerInnenbildung, Bertolt Marquardt – Vertreter der GEW-Hochschulgruppe der MLU, Christian Tietje – Rektor der MLU, Armin Willingmann – Wissenschaftsminister und Marco Tullner – Bildungsminister.

AG DozentInnenmangel
der vds Studis & LiVs Sachsen-Anhalt

Dozentenmangel in der Lehrerbildung: Atomuhr nötig

Die Einschreibung ist einer der bedeutendsten Tage des Semesters. Durch das Internetportal Stud-IP soll diese in Veranstaltungen wie Vorlesungen, Seminare, Übungen oder auch Praktika erfolgen. Zwei Dinge sind zur Einschreibung wichtig: eine Atomuhr und eine perfekte Internetverbindung.

Denn wer nicht zur richtigen Zeit den Button „Zugang zur Veranstaltung“ drückt, hat schnell seine Semesterplanung verspielt. Von Vorteil ist hier die Großfamilie. Jedes Mitglied an ein Endgerät gesetzt und gemeinsam den Countdown runterzählen. Punkt 10 Uhr genau schaltet die Plattform den Anmeldebutton frei und es wird wild auf die Tasten gehämmert. Die Spannung steigt, die gesundheitsschädigende Auswirkung auf Puls und Psyche ebenso. In der Hoffnung, dass trotz bester Vorbereitungen und Instruktionen aller HelferInnen im Kampf um Seminarplätze das System der Universität nicht traditionsgemäß zusammenbricht, wartet man auf die frohe oder auch niederschmetternde Botschaft die die Aktualisierung der Plattformseite des Stud-IP überbringt und endgültig bestimmt, ob man in seiner Veranstaltung einen Platz ergattert hat oder dieses Seminar auf ein späteres Semester verlegen muss.

Leider ist das beschriebene Szenario kein frei erfundenes, sondern entspricht der Realität. Ist das Zeitfenster der Einschreibung vorüber, wird etwas ganz Wesentliches deutlich: Die Studierendenzahl ist so hoch, dass die Wartelisten der Seminarplätze aus allen Nähten platzen. Aber wie kann das sein?

Die Antwort liegt auf der Hand. Durch die Zunahme der Anzahl an Studierenden sind die Studiengänge restlos überfüllt, während die Anzahl an DozentInnen und damit auch das Seminarangebot nicht gleichermaßen seitens der Universität angehoben wird. Folglich sind Studierende gezwungen, Schiebungen der Module und damit Abweichungen aus dem dafür vorgesehenen empfohlenen Fachsemesterrahmen sowie einen Zeitverzug im Studienablauf hinzunehmen. Andere Seminare kann man kaum vorziehen, da die modularisierten Seminare aufeinander aufbauen und abgeschlossen sein müssen. So entsteht ein Teufelskreis.